

Andreas Orlik

Inneres Wissen

Probleme lösen, Grenzen überwinden

Theorie und Praxis der Freiheit

© August 2009 Andreas Orlik

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH Norderstedt
ISBN 978-3-8391-1848-1

Foto Titelseite: © olling - Fotolia.com

Foto Rückseite: Studio Besier Wiesbaden

Version 1.05

Inhalt

Die Pforte zum Paradies	11
Die Weltsicht als Schlüssel	12
Geist und Materie	13
Die Welt im Chaos versinken lassen	14
Das Beispiel in der materiellen Weltsicht.....	16
Das Beispiel in der geistigen Weltsicht.....	17
Die beiden Weltsichten im Überblick.....	18
Wie der Geist Materie erschafft	20
Wie entsteht aus Ideen Erfahrung?	22
Der Punkt des Glaubens	25
Der genaue Zusammenhang zwischen Ideen und Verhalten	27
Erfahrung	29
Die Ideen dahinter	30
Die Blockierung von Erfahrung	32
Kontrollverlust.....	35
Die Entkopplung des Handelns von der emotionalen Situation.....	37
Das Handeln entgegen der Materialisierung.....	40
Die richtige Trennlinie zwischen Erfahrung und Verhaltensänderung finden	42
Krise und Transformation	48
Geld verdienen - ein Beispiel.....	52
Magie sehen lernen.....	57

Probleme.....	58
Sitz gerade!	58
Die Verwirklichung einer Idee als Erfahrung	60
Sich stellen	63
Die eigentliche Lösungsebene.....	66
Die verschiedenen Ideen-Ebenen.....	66
Vorausseilendes Handeln (Problemschemas)	67
Entwicklungsprozesse	70
Die unzulässige Verallgemeinerung	71
Schlechtes Gewissen und gute Vorsätze	73
Mini-Problemchen	74
Der Problem-Effekt	75
Freiheit - Positive Entwicklungen	76
Grenzenlosigkeit.....	77
Die 2 Schnittstellen des Handelns	79
Grenzen überwinden	81
Wünschen bedeutet Handeln	81
Wünsche und Willen.....	83
Grenzen überwinden	84
Scheitern.....	86
Glauben	87
Neue alte Lebensbereiche	89
Was man ganz einfach wissen muss.....	90
Das Handeln der dritten Art.....	91
Aufmerksamkeit	93
Absichtsloses Handeln	99
Positiver und negativer Antrieb.....	101

Möglichkeiten	104
Visionen	109
Materielle Weltsicht.....	111
Wahrheit	111
Konzepte	114
Der Ursprung einer materiellen Weltsicht.....	117
Die irrtümliche Verallgemeinerung	119
Der Sinn der Materie	121
Der Darwinsche Trugschluss	122
Die geistlosen Entwicklungen	126
Ein Gedankenexperiment.....	128
Beweise, Beweise	130
Träume verwirklichen.....	132
Geld verdienen	132
Träume verwirklichen	134
Der gegenwärtige Moment	137
Wo das Leben sich eigentlich abspielt.....	137
Die Gefühle im Jetzt.....	138
Spontaneität	142
Nie geht es wie es soll!.....	145
Komponenten der Entwicklung.....	147
Entwicklungsstränge	147
Was genau bedeutet glauben?.....	147
Gefühle I	151
Gefühle II	156
Annahme.....	161
Der Willen: Volle Pulle das Falsche tun	163

Ego und Seele	165
Verhalten	166
Widersprüche und Komplexität	167

Themen 169

Depression	169
Angst	173
Heilung	177
Ernährung	178
Die ersten Reaktionen	183
Grippe und Bauchweh	183
Sucht	187
Klimawandel, Klimakatastrophe, Umweltzerstörung	191

Irrtümer und Irrwege auflösen 198

Esoterischer Anspruch	198
Positives Denken	199
Du kannst nichts tun	201
Das Ego muss sterben!	201
Das Wünschen aufgeben	203
Mach dich frei von allem Materiellen	204
Du darfst nicht so sehr wollen	208
Meditation	209
Sei zufrieden mit dem, was du hast!	210
Du musst lernen bedingungslos zu lieben	210
Erleuchtung	212
Was ist die Quintessenz einer Sekte?	212
In der Vergangenheit nach Ursachen für gegenwärtige Probleme graben	213
Negative Vorstellungen und Gedanken	215

Negativität.....	216
Alle Konzepte aufgeben	217

Geistige Methoden..... 220

Im Kopf bestimmte Dinge tun, um materielle Wirkungen damit zu erzielen	220
Das Glaubenssystem durch Suggestion ändern.....	220
Das Gewünschte durch Vorstellungen herbeiführen	224
Fragen stellen	228

Begriffe 230

Materielle Welt	230
Anstrengungen	230
Annahme.....	231
Was ist Realität und was ist Anschein?	231
Das Glaubenssystem	232
Probleme.....	232
Wissenschaft.....	232

Danksagung 235

Die Pforte zum Paradies

Es geistert ein Gedanke durch die Jahrtausende der menschlichen Geschichte, durch alle Kulturen und durch alle geistigen Systeme:

Es ist dem Menschen eine andere, bessere Daseinsweise erreichbar, als er sie gegenwärtig kennt: mehr Energie, mehr Erfüllung, mehr Freude, mehr Glück und mehr Erfolg!

In den Religionen erscheint sie als das Paradies, das unbestätigten Gerüchten zufolge gar nicht erst im Himmel, sondern bereits auf der Erde zu finden ist und eine moderne Ausdrucksweise behauptet: "Der Mensch nutzt nur wenige Prozent seines eigentlichen Potentials."

Wenn man dem nachgeht und Bücher wälzt, stößt man auch tatsächlich auf viele Hinweise, Konzepte und Methoden, die hoffnungsfroh stimmen, weil sie eigentlich ganz einfach klingen. Und außerdem wissen wir aus der Erfolgs- und Ratgeber-Literatur "Jeder kann das", "Jeder kann es schaffen" und "Es ist ganz einfach!"

Viele Menschen machen die Erfahrung, dass sie mit großem Enthusiasmus etwas beginnen, das aber nach gar nicht allzulanger Zeit auf seltsame Weise wieder versandet. Hat man das ein paar Mal erlebt, dann mag man auch gar keinen weiteren Versuch mehr unternehmen.

Warum ist das so? Warum scheint es so schwer zu sein, Dinge von wirklicher persönlicher Bedeutung zu erreichen?

Es ist, als gäbe es da eine Art Pforte zwischen dieser Welt und jener anderen paradiesischen Welt, in der es ganz einfach ist, glücklich zu sein und Erfolg zu haben - eine magische Pforte, die nicht so einfach zu überwinden ist oder nur durch einen bestimmten Trick, den nur wenige kennen - wenn überhaupt jemand.

Doch worin besteht sie genau, jene Pforte?

Und wie kommt man durch sie hindurch?

Bevor wir uns diesen Fragen zuwenden, sei noch kurz geklärt, von welchem Paradies hier die Rede ist, denn da scheiden sich die

Geister: Manche streben nach Erleuchtung, andere nach Glück und wieder andere nach Erkenntnis oder Liebe oder Erfolg.

Hier aber geht es um das Paradies, das in Freiheit besteht: in der Freiheit tun und erreichen zu können, was immer man will, egal was das ist. Und es ist natürlich klar, dass dieses Paradies die anderen Paradiese alle einschließt, denn wenn man alles erreichen kann, dann sollten auch Erleuchtung oder Liebe dabei sein - wenn man das erreichen will. Denn Freiheit bedeutet auch, dass jeder wollen kann, was er will.

Die Weltsicht als Schlüssel

Die Pforte zum Paradies besteht - kurz gesagt - in einem Wechsel der Weltsicht. Das heißt, absolute Freiheit ist mit einer ganz bestimmten Weltsicht verbunden, die dummerweise nicht die gegenwärtig verbreitete Weltsicht ist.

Nun werden Sie sagen "Na gut, dann wechsele ich eben die Weltsicht! Wenns was bringt - am Ende sogar Freiheit?"

Ja, aber es gibt einen Grund, warum Menschen es seit Jahrtausenden versuchen und immer wieder versuchen und ihr ganzes Leben lang versuchen, ins Paradies zu gelangen (schon zu Lebzeiten) und den meisten bleibt es dennoch verschlossen.

Und dieser Grund ist folgender:

Am Übergang von der einen Weltsicht zur anderen, nämlich genau an der Pforte von der einen zur anderen Seite, beginnt man sein Leben nach einer neuen Weltsicht auszurichten, während man die alte Weltsicht aber noch nicht vergessen hat. Und erst recht nicht haben sie die Menschen um einen herum vergessen. Die wollen ja ihre Weltsicht auch gar nicht ändern.

Und jetzt kommts: Was im Lichte der neuen Weltsicht das Richtige ist, erscheint im Lichte der alten Weltsicht nicht gerade selten als der totale Blödsinn, als völlig absurd, als ganz falsch und sogar ins Verderben führend.

Das ist natürlich nicht immer so. Beide Weltsichten überschneiden sich auch und zwar insbesondere da, wo auch die gegenwärtig vorherrschende Weltsicht funktioniert und zu Glück und Erfolg führt.

Aber da, wo man auf Probleme oder Grenzen stößt, hört der Spaß mit der alten Weltsicht ganz schnell auf. Denn das ist genau, was sie nicht kann:

- Probleme lösen
- Grenzen überwinden

Die neue Weltsicht kann das. Und wie es geht, davon handelt dieses Buch.

Geist und Materie

Aber was ist das überhaupt, eine Weltsicht?

Eine Weltsicht ist - wie der Name schon sagt - wie man die Welt sieht! (Das war Gott sei Dank mal einfach.)

Es ist die Summe von Ansichten darüber, wie diese Welt aufgebaut ist, wie sie funktioniert, wie man in ihr erfolgreich sein kann und wie man in ihr gewünschte Wirkungen erzielt.

Wir interessieren uns hier für einen ganz bestimmten Teil der Weltsicht. Noch genauer gesagt für eine einzige ganz bestimmte Frage.

Wir wollten ja Freiheit: die Freiheit tun und erreichen zu können, was immer wir wollen.

Und deshalb interessieren wir uns für genau jene Frage, die entscheidet, wie ein Mensch vorgeht, wenn er bestimmte Ziele verfolgt.

Das Ausgangsszenario ist folgendes:

Der Mensch bewegt sich in der Welt und versucht dort durch sein Verhalten bestimmte Ziele zu erreichen.

Den Menschen, der ja ein geistiges Wesen ist, bezeichnen wir im Folgenden kurz als "Geist".

Die Welt, die ja eine materielle Welt ist, bezeichnen wir als "Materie".

Die Frage aller Fragen lautet:

Muss sich der Geist nach der Materie richten oder richtet sich die Materie nach dem Geist?

Und je nachdem, wie diese Frage beantwortet wird, kommt eine geistige Weltsicht dabei heraus oder eine materielle Weltsicht.

Die materielle Weltsicht besagt:

Der Geist hat sich nach der Materie zu richten. Das heißt, er richtet sein Verhalten nach der materiellen Situation aus, die er vorfindet. Natürlich verändert er die Materie auch oder versucht es zumindest. Aber die materielle Situation bestimmt die Art und Weise, wie er dabei vorgeht: Er reagiert auf die gegebene materielle Situation.

Die geistige Weltsicht besagt:

Die Materie richtet sich nach dem Geist. Das heißt, die Materie reagiert auf den Geist - nicht umgekehrt. Die Materie folgt dem Geist. (Und zur Erinnerung: Hier geht es nicht um irgendeinen Geist, sondern um Menschen wie dich und mich.)

Ich hoffe, es ist an dieser Stelle jedem klar, welche der beiden Weltsichten Freiheit bedeutet. Aber zur Sicherheit sei gesagt, dass es die geistige ist.

Schauen wir uns das an einem Beispiel an:

Die Welt im Chaos versinken lassen

Ich gehe davon aus, dass jeder Mensch beide Weltsichten in sich trägt und auch beide in seinem Leben zur Anwendung bringt.

Die materielle Weltsicht ist lediglich die vorherrschende Weltsicht und sie kommt hauptsächlich zur Anwendung - mit allen Problemen und Einschränkungen, die das mit sich bringt.

Aber jeder Mensch kann in seinem Leben Beispiele finden, wo er Situationen mit der geistigen Weltsicht gemeistert hat.

Und so gab es auch in meinem Leben Beispiele für die erfolgreiche Anwendung geistiger Weltsicht, lange bevor mir die Hintergründe einer solchen Herangehensweise zugänglich wurden.

Bis vor einigen Jahren waren meine Tage sehr vollgepackt mit Aktivität. Es gab viel zu tun. Eine meiner wichtigsten Aufgaben schien darin zu bestehen, überhaupt alles zu schaffen, was geschafft werden musste. Um genau zu sein schaffte ich es aber meistens nicht. Und so häuften sich die Aufgabenberge immer weiter an. Keine Minute durfte vergeudet werden, denn ich war sowieso schon mächtig hintendran.

Da keimte irgendwann der Verdacht in mir "Irgendwas stimmt hier nicht" und eines schönen Tages machte ich aus einer inneren Eingebung heraus zum ersten Mal das, was ich später "*die Welt im Chaos versinken lassen*" nannte und was mein Leben vollkommen veränderte.

Es geht so:

Wenn es gerade mal wieder so richtig heiß herging, wenn die geringste Pause das totale Chaos auszulösen schien und ich glaubte mindestens 10 Bälle gleichzeitig in der Luft halten zu müssen, dann ... hörte ich ganz einfach damit auf.

Ich legte mich auf die Couch und entspannte mich. Ich entspannte mich auf eine Weise, die geistiges Loslassen mit muskulärer Entspannung verbindet. Meiner Erfahrung nach geht das gar nicht anders, weil geistiges Festhalten auch zu muskulärer Anspannung führt.

Es passierte dann folgendes: Das Gefühl, sofort weitermachen und mich noch mehr beeilen zu müssen, verstärkte sich ins absolute Extrem. Gleichzeitig wuchs der Handlungsdruck - das Bedürfnis sofort aufzustehen und loszulegen.

Deshalb nenne ich die Übung "die Welt im Chaos versinken lassen", weil sie mit dem Gefühl einhergeht "Wenn ich jetzt nicht sofort weitermache, versinkt die Welt garantiert im Chaos." Und genau das nahm ich aber in Kauf, indem ich nicht auf den Druck reagierte.

In dieser Situation liegenzubleiben und sich weiter zu entspannen, ist gar nicht so einfach. Wenn man es aber tut, geschieht das Erstaunliche: Irgendwann geht der Druck weg.

Ich bin dann meistens eingeschlafen und wenn ich wieder aufwachte, machte ich eine äußerst interessante Erfahrung:

Die Welt schien sich *von alleine* wieder sortiert zu haben. Das Problem der Aufgabenberge, welche sich - egal wie sehr ich mich auch bemühte, sie abzarbeiten - immer höher auftürmten, war ein ganzes Stück kleiner geworden. Und das obwohl ich genau das Gegenteil dessen getan hatte, was man normalerweise als die Lösung des Problems ansehen würde.

Das Beispiel in der materiellen Weltsicht

Materielle Weltsicht richtet sich nach der gegebenen Situation:

"Ich schaffe es nicht, alle Aufgaben zu erledigen"

Materielle Weltsicht reagiert darauf und versucht in diesem Rahmen damit fertig zu werden:

"Ich muss mich mehr beeilen", "Ich muss mich mehr anstrengen", "Ich muss einen Kurs in Zeitmanagement besuchen"

("Ich muss ..., Ich muss ..., Ich muss ..." Kommt Ihnen das bekannt vor?)

Die Lösungsstrategie lautet wie folgt:

"Wenn ich es schaffe immer schneller zu machen, kann ich die Aufgaben irgendwann schneller abarbeiten als sie anfallen und dann ist das Problem gelöst."

Das Verhalten (Geist) folgt der Situation (Materie).

In Kurzform:

Situation => Verhalten

oder

Materie => Geist

Das Beispiel in der geistigen Weltsicht

Geistige Weltsicht reagiert nicht auf die Situation, weil sie weiß, dass es genau umgekehrt ist: Die Materie folgt dem Geist.

Und hier kommen wir wieder auf unser ursprüngliches Ziel zu sprechen: die Freiheit! - die Freiheit tun und erreichen zu können, was immer man *will*.

Und nun wissen wir auch, wem der Geist folgt, wenn er nicht der Materie folgt:

Er folgt *dem eigenen Willen*.

Er tut was er *will* und die Materie folgt dem.

Sich immer mehr anzustrengen und immer mehr zu beeilen, ist ganz gewiss nicht, was der Geist will.

Sich dagegen auch mal zu entspannen und die Dinge in Gelassenheit zu erledigen - das schon eher.

Wenn es jemand liebt immer ganz schnell zu machen, ist das etwas anderes. Dann tut er was er will. Wenn er das aber nicht liebt und er glaubt entgegen seinem Willen ganz schnell machen zu müssen, weil die äußere Situation ihm das vorzugeben scheint, dann hat er ein Problem. Und dieses Problem ist mit geistiger Weltsicht lösbar:

"Ich bin der Geist und die Materie folgt mir. Wenn ich mich gelassen verhalte, mich nicht treiben lasse und in keiner Weise auf den Druck reagiere, dann wird die Materie dem folgen und die Aufgabenberge werden verschwinden."

In Kurzform:

Verhalten => Situation

oder

Geist => Materie

Die beiden Weltsichten im Überblick

Wir hatten uns schon mit einer der wesentlichen Fragen von Weltsicht beschäftigt:

Wer richtet sich nach wem? Der Geist nach der Materie oder die Materie nach dem Geist?

Freiheit bedeutet, Begrenzungen des eigenen Lebens auflösen und überwinden zu können, wo sie die persönliche Entfaltung blockieren.

Es ist klar, dass es für diesen Zweck von entscheidendem Vorteil ist, wenn sich die Materie nach dem Geist richtet (geistige Weltsicht).

Es ist dies aber nur eine von vielen Fragen, in denen sich die beiden Weltsichten unterscheiden. Die eigentliche Grundfrage ist noch eine andere:

Wer war zuerst da? oder: Wer ging aus wem hervor?

Hat sich der Geist aus der Materie entwickelt oder ist die Materie eine Schöpfung des Geistes?

Es ist eigentlich nicht korrekt, diese Frage in der Vergangenheitsform zu stellen, da der Prozess noch immer in vollem Gange ist und der Mensch dabei kräftig mitmischet.

Viele halten diese Frage für eine philosophische oder religiöse Frage, die mit dem täglichen Alltagsleben nicht wirklich viel zu tun hat. Und das ist ein folgenschwerer Irrtum!

Warum?

Der Mensch ist ein geistiges Wesen. Der Mensch ist Geist. Wenn der Geist die Materie erschafft, dann tut das auch der Mensch. Wenn er es aber nicht weiß, dann kennt er erst recht nicht die entsprechenden Zusammenhänge und kann sie auch nicht nutzen. Und wie wir noch sehen werden, wirken sich Mechanismen, über die man keine Kontrolle hat, auch oft genug zum eigenen Nachteil aus.

Wir werden uns deshalb in den folgenden Kapiteln damit beschäftigen, wie der Geist die Materie erschafft. Das müssen wir ganz einfach, wenn wir lernen wollen, diesen Prozess im eigenen Interesse zu steuern.

Doch bevor wir dazu kommen, eine kleine Übersicht über die grundlegenden Fragen der beiden Weltansichten:

geistige Weltansicht

Jegliche Materie ist eine geistige Schöpfung.

Der Geist dominiert die Materie, das heißt, die Materie richtet sich nach dem Geist.

Materie ist Geist, Materie ist eine spezielle Erscheinungsform von Geist.

Materie ist Geist und Geist ist Energie. Jegliche Energie ist Geist.

Der Geist ist nicht an die Materie gebunden. Das heißt, er existiert auch ohne sie.

Der Geist (das Ich) existiert ewig.

materielle Weltansicht

Der Geist ging Naturgesetzen folgend aus der Materie hervor.

Der Geist hat sich nach der Materie zu richten.

Materie ist tote leblose Materie, außer in diesen speziellen Fällen, wo sich Lebewesen aus Materie entwickelt haben.

Materie ist Energie. Energie ist geistlos.

Der Geist ist an die Materie gebunden. Das heißt er kann ohne sie nicht existieren.

Mit dem Tod des Körpers hört der Geist (das Ich) auf zu existieren.

Wie der Geist Materie erschafft

Halten wir uns also nicht lange mit Randfragen auf und kommen sofort zum Wesentlichen:

Wie geht das, wenn der Geist Materie erschafft?

Materie entsteht *durch* Ideen.

Würde hier stehen "Materie entsteht *aus* Ideen", dann käme das vermutlich den meisten Menschen bekannt vor:

Erst hat man eine Idee und dann entsteht aus dieser Idee ein Haus, ein Auto, ein Kunstwerk, eine Mahlzeit oder was auch immer.

Dass am Ende eines Schöpfungsprozesses wirklich ein materielles Ergebnis entsteht, ist natürlich ein Spezialfall. Der Mensch erschafft auch eine Menge Resultate, die nicht so direkt als materiell bezeichnet werden können, z.B. Organisationen und Gedichte.

Der Mensch ist ein geistiges Wesen und er erschafft geistig geistige Resultate. Einige dieser geistigen Resultate erscheinen als materielle Objekte. (Wie aber schon kurz erwähnt wurde, ist ja Materie lediglich eine spezielle Erscheinungsform von Geist.)

Diese Sichtweise auf den Schöpfungsprozess könnte man in Kurzform so darstellen:

Idee => Resultat (geistig oder materiell)

Es ist dies aber eine sehr spezielle und einseitige Sichtweise auf den Schöpfungsprozess und sie erfasst vor allem nicht das Wesentliche.

Das sieht man unter anderem daran, dass es auch oft genug nicht gelingt: Man möchte ein bestimmtes Resultat erschaffen, aber es klappt ganz einfach nicht - so sehr man sich auch bemüht.

Das eigentlich Wesentliche passiert auf einer anderen Ebene:

Idee => Erfahrung

Ideen verwirklichen sich als Erfahrung.

Erfahrungen sind eine Verwirklichung von Ideen.

Das ist der eigentliche Vorgang. Das ist auch der allgemeinere Vorgang. In diesem Vorgang können materielle Objekte eine Rolle spielen oder nicht.

Und selbst wenn materielle Objekte eine Rolle spielen, dann ist ihr bewusstes Erschaffen mit den Händen auch wiederum nur ein Spezialfall. Denn auch der Mensch erschafft auf vielfältige Weise materielle Wirkungen ohne dass seine Hände oder sonstwelche körperliche Tätigkeiten daran beteiligt sind.

Wenn ein Mensch spezifische geistige oder materielle Resultate hervorbringt, dann verwirklichen sich im Kontext dieses Vorgangs bestimmte Erfahrungen:

- Mache ich meine Sache gut oder nicht?
- Bin ich ein fähiger Künstler, Baumeister, Bäcker, ... oder nicht?
- Geht es leicht oder schwer?
- Stehen mir andere Menschen im Weg oder unterstützen sie mich?
- Ist mein Leben ein Erfolg oder nicht?
- Hat der Mensch positive Möglichkeiten oder nicht?

Und hier sind wir an einem sehr wesentlichen Punkt angelangt:

Normalerweise würde man die oben genannten Fragen als gegebene Voraussetzungen ansehen:

"Entweder bin ich fähig oder nicht. Das ist doch nicht bloß eine Idee, die sich dann verwirklicht. Das ist doch eine Tatsache, an der nicht zu rütteln ist!"

Zum Glück beinhaltet eine geistige Weltsicht Mechanismen und Prozesse um diese Sichtweise vom Kopf auf die Beine zurückzustellen und zu erkennen, dass tatsächlich die Ideen der Ausgangspunkt sind, aus denen sich dann Erfahrung verwirklicht.

Man erkennt jetzt einen weiteren wesentlichen Unterschied zwischen den beiden Weltsichten:

In einer materiellen Weltsicht hat die Materie eine absolute, objektive und vor allem vom Geist unabhängige Existenz. Es macht in dieser

Sichtweise keinen Sinn, nach einem Sinn von Materie zu fragen. Sie existiert ja sowieso.

In einer geistigen Weltsicht aber ist die Materie eine geistige Schöpfung, die bestimmten Zwecken dient. Und zumindest einen Sinn dieser Schöpfung kennen wir nun: Sie ist Träger von Erfahrung. Sie ermöglicht eine bestimmte Form von Erfahrung überhaupt erst. Das Sein in der Materie und der Umgang mit Materie stellen ein Setting für spezifische Erfahrungen dar.

Wie entsteht aus Ideen Erfahrung?

Es sei hier noch einmal ganz klar gesagt, dass wir gerade einen entscheidenden Ebenenwechsel vollzogen haben:

Die übliche Sichtweise des Menschen auf Schöpfungsprozesse ist:

Idee => Resultat

Diese Sichtweise soll nicht abgeschafft werden. Sie wird auch weiterhin ihre Bedeutung haben, denn natürlich muss man auch wissen, was man eigentlich überhaupt erreichen will.

Sie wird jetzt aber ergänzt durch eine weitere Sichtweise:

Idee => Erfahrung

Es handelt sich dabei vor allem auch um eine andere Ideen-Ebene. Die Ideen der beiden Ebenen sind zwar eng ineinander verwoben, es sind aber nicht die gleichen Ideen.

Der Mensch ist normalerweise sehr stark auf die Resultat-Ebene der materiellen Objekte fokussiert, während die Ebene der Erfahrungen und der dahinterstehenden Ideen eher unterbewusst wahrgenommen wird. Im Praxisteil dieses Buches wird es vor allem darum gehen, die Ebene der Erfahrungen sichtbar zu machen und mit ihr auch die Ideen hinter der Erfahrungsebene.

Bevor wir dazu kommen, muss aber erst noch geklärt werden, wie denn nun aus Ideen Erfahrung entsteht.

Es verwirklichen sich auf der Erfahrungsebene die Ideen, die der Mensch für wahr hält.

Man könnte auch sagen:

Auf der Erfahrungsebene verwirklicht sich das, woran ein Mensch glaubt.

Was bedeutet es aber genau, etwas für wahr zu halten bzw. etwas zu glauben?

Das ist nun eine jener Fragen, mit denen sich ein Mensch sein Leben lang auseinandersetzen kann. Und es lohnt sich auch das zu tun. Denn dieses *für wahr halten* (=glauben) ist sehr eng verwoben mit dem, was der Mensch tatsächlich und in seinem Ursprung ist.

Je besser man versteht, was glauben oder für wahr halten tatsächlich bedeutet, um so mehr erkennt man, welchen ungeheuren Gestaltungsspielraum und welche gewaltigen Möglichkeiten man hat und um so besser versteht man, welche tatsächliche Position der Mensch im Gesamtgefüge dieses Universums einnimmt.

Ich möchte an dieser Stelle kurz klarstellen, dass ich den Begriff des Glaubens hier NICHT in einem religiösen Sinne verwende.

Glauben = für wahr halten kann sich in meiner Terminologie auf alles Mögliche beziehen. Es kann sich natürlich auch auf religiöse Inhalte beziehen, aber darum geht es hier nicht.

Die Wahrheit wird sehr oft verwechselt mit dem, was wahr zu sein scheint.

Und glauben wird sehr oft verwechselt mit dem, was sich wahr anfühlt.

Was wahr zu sein scheint und was sich wahr anfühlt sind aber Kategorien der Erfahrungsebene. Und die Erfahrungsebene ist lediglich eine Verwirklichung von Ideen.

Waren es aber die falschen Ideen, die sich da verwirklicht haben, so ist das, was wahr zu sein scheint ganz und gar nicht die Wahrheit, sondern lediglich eine Verwirklichung irgendwelcher vielleicht nicht sehr nützlicher Ideen.

Glauben ist eine geistige Kategorie die weit jenseits der Erfahrung liegt und außerhalb jener Welt, die sonst immer als der Ursprung allen Seins angesehen wird und die doch aber tatsächlich lediglich eine Folge davon ist.

Glauben ist der Kern dessen, was man als *inneres Wissen* bezeichnen könnte. Ein Wissen jenseits aller wissenschaftlichen Beweise, ein Wissen jenseits aller Erfahrung, ein Wissen, das einfach so da ist.

Dieses Wissen ist in der gegenwärtigen Existenz des Menschen etwas verschüttet. Es ist verschüttet unter dem äußeren Anschein dieser Welt, die ja von einer materiellen Weltsicht ausgeht und sich in der Folge an dem orientiert, was diese Welt zeigt.

Genauer gesagt entspringen eben die Ideen, die man für wahr hält in einer materiellen Weltsicht dem äußeren Anschein dieser Welt. Das ist nicht sehr hilfreich, weil sich so auf der Erfahrungsebene immer wieder nur verwirklichen kann, was wir sowieso schon haben. Es ist mit dieser Sichtweise äußerst schwierig, neue Aspekte in diese Welt einzubringen.

Denn dafür müsste man neue Ideen für wahr halten, die im Anschein dieser Welt noch nicht zu finden sind.

Und das ist, was geistige Weltsicht tut. Sie schöpft ihr Wissen nicht aus dem Anschein dieser Welt, sondern aus dem eigenen Inneren.

Es geht hier also um einen Prozess, bei dem sich das Gerüst von Ideen, die man für wahr hält, zunehmend nicht mehr aus dem äußeren Anschein dieser Welt aufbaut sondern aus dem, was ich als *inneres Wissen* bezeichne.

Das ist der Entwicklungsprozess von einer Außenorientierung zu einer Innenorientierung:

Außen = Welt

Innen = Ich

Das praktische Ziel dieses Buches ist es, Erfahrung gestalten zu lernen, anstatt ihr ausgeliefert zu sein.

Sollen sich Erfahrungen ändern, dann müssen sich die Ideen ändern, die man für wahr hält - dann müssen sich die Ideen ändern, an die man glaubt.

Zugegeben, die bisherigen Ausführungen sind nicht sehr hilfreich, um das zu erreichen:

Wenn das innere Wissen so eine tief verborgene, unsichtbare Sache ist, wie soll man da einfach so etwas ändern, um andere Erfahrungen zu bekommen?

Wir werden uns nun schrittweise den Prozess erarbeiten, der das im Grunde alles automatisch erledigt. Dieser Prozess ist immer aktiv und sorgt dafür, dass sich der Mensch ob er das nun weiß oder nicht, zu seinem eigenen Vorteil entwickelt. Er kann gar nicht anders, als das zu tun. Und es braucht auch nicht dieses Buch, damit der Prozess abläuft. Er läuft ganz einfach immer ab.

Aber materielle Weltsicht blockiert diesen Prozess in einem hohen Maße, so dass er seeeehr seeeeeeeeeehr langsam abläuft. Wir werden diesem Prozess schrittweise die Bremsklötze herausziehen, damit er ein bisschen besser in Fahrt kommt.

Der Punkt des Glaubens

Nun habe ich im letzten Kapitel erklärt, dass sich auf der Erfahrungsebene das verwirklicht, was man für wahr hält. Das bedeutet, um Erfahrungen zu ändern, muss man Änderungen in seinem Glaubenssystem vornehmen. (Glaubenssystem = System der Ideen, welche man für wahr hält)

Gleichzeitig habe ich aber ziemlich herumgedruckst, was denn glauben nun eigentlich ist:

"... Glauben bedeutet nicht unbedingt, dass es wahr erscheint und auch nicht, dass es sich wahr anfühlt ..."

Das ist - das gebe ich gerne zu - als praktische Information nicht wirklich hilfreich:

Wie erkennt man denn dann, was man im Moment gerade glaubt und ob es geklappt hat, im Glauben eine Änderung herbeizuführen?

Der Punkt des Glaubens ist das Handeln.

Das heißt, im Handeln zeigt sich, woran man glaubt.

Eine andere Betrachtungsweise dieses Zusammenhangs ist die folgende:

Eine Idee verwirklicht sich als Erfahrung, wenn man ihr erlaubt, das eigene Verhalten zu beeinflussen.

oder

Eine Idee verwirklicht sich dann als Erfahrung, wenn man sich in seinem Verhalten nach ihr richtet.

Genaugenommen ist es nämlich nicht das Glauben an sich, was einer Idee zu ihrer Verwirklichung verhilft, sondern dass die Idee den Energieeinsatz eines Menschen beeinflusst bzw. lenkt.

Der Energieeinsatz wiederum entspricht dem Handeln bzw. Verhalten.

Kurzer Einschub zu den Begriffen Handeln und Verhalten:

Verhalten ist der allgemeinere Begriff. Mit *Handeln* verbinde ich konkrete Aktion. Eine Verhaltensänderung kann bedeuten:

- zu handeln beginnen
- aufhören zu handeln
- ein bestimmtes Handeln durch ein anderes zu ersetzen.

Ich erwähne das hier, weil eine Idee auch dann das Verhalten beeinflusst und sich dadurch verwirklicht, wenn man aufgrund der Idee nicht handelt, wo man normalerweise handeln würde (Zum Beispiel weil man es eigentlich will - aber die Idee verhindert das). Man tut gar nichts und trotzdem hat es Auswirkungen!